Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 33. Sonntag, den 8. Februar. 1885.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung vom 6. Februar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher u. A.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Petitions-Commission über die Petitionen verschiedener Handels- und Gewerbekammern, des Bayerischen Kunstgewerbe-Vereins zu München und des Vereins zum Schutze deutscher Interessen im Auslande, dahin zu wirken, daß von Seiten der Reichsregierung 1) ein Reichscommissarius für die Weltausstellung in Antwerpen ernannt, sowie 2) eine angemessene Subvention aus Reichsmitteln für eine des deutschen Gewerbefleißes würdige Ausstellung zur Verfügung gestellt werde.

Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Nachdem Abg. Sedlmeyr erklärt, er sei der Ansicht der Petenten, wolle aber keine weiteren Anträge stellen, indem er hoffe, der deutsche Consul in Antwerpen werde die Interessen der deutschen Aussteller wahrnehmen, constatirte Staatssecretär v. Bötticher unter fast allgemeiner Zustimmung, daß die allzurasche Aufeinanderfolge der Ausstellungen der Industrie nicht entsprechenden Nutzen bringe. Außerdem erheische die Finanzlage Vorsicht. Die Regierung werde aber auch in Zukunft sorgfältig die einzelnen Ausstellungsprojecte prüfen.

Auf eine Bemerkung des Abg. Brömel (freis.), der den Standpunkt der Regierung billigt, antwortet Staatssecretär v. Bötticher, die Regierung lehne nicht jede Unterstützung privater Ausstellungen ab, behalte sich aber Prüfung der Zweckmäßigkeit vor.

Abg. v. Vollmar (Soc.) hätte es gern gesehen, wenn im Interesse der deutschen Industrie ein entsprechender Beitrag bewilligt wäre.

Darauf wird der Commissions-Beschluß angenommen.

Es folgt Berathung des Antrages des Abg. Porsch (Centrum) wegen Abänderung des § 370 (Strafprozeß-Org.) Die Aenderung geht dahin, daß bei Verhandlungen über Berufungen gegen Schöffengerichts-Erkenntnisse nicht die Verhaftung des Angeklagten stattfinden soll, wenn dieser einen Vertreter zum Termin gesandt hat.

Staatssecretär v. Schelling ist für die Anregung sehr dankbar. Da aber die Frage der Berufung gegenwärtig zur Erörterung stehe, so dürfte es sich wohl nicht empfehlen, einen einzelnen Punkt besonders zu erledigen.

Es wird beschlossen, die zweite Lesung des Antrages dem Plenum des Reichstags zu überlassen.

Dann folgt Berathung des Antrages Payer, die Regierung zu ersuchen, dem Reichstage spätestens in der nächsten Session Vorschläge wegen durchgreifender Ermäßigung der Gerichtskosten zu machen und damit eine Revision der Gebührenordnung für Rechts-Anwälte zu verbinden.

Abg. Hartmann (cons.) spricht für den Antrag, selbst auf die Gefahr hin, daß derselbe einen finanziellen Ausfall im Gefolge haben werde. Es handle sich hier um höhere Interessen.

Abg. Brünings (natlib) erklärt die Zustimmung seiner Partei.

Abg. Horrwitz (freis.) findet es bedenklich, das Einkommen der Anwälte durch Ermäßigung der Gebühren zu sehr zu schmälern und diese Leute dadurch in eine üble Lage zu bringen. Die Anwälte hätten selbst versucht, eine Reduction des Gebühren-Tarifes vorzunehmen. Sie hätten sich aber überzeugen müssen, daß eine erhebliche Vereinigung der Gebührensätze nicht möglich sein werde.

Abg Bock-Gotha (Soc.) spricht für unentgeltliche Rechtspflege, um auch den Armen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Das Armenrecht, das heute erworben werden müsse, um kostenfrei processiren zu können, sei nicht zu billigen. Das Lied von den armen Rechts-Anwälten, das jetzt fortgesetzt gesungen werde, sei nicht richtig. Er kenne die Rechts-Anwälte, die in kurzer Zeit reiche Leute wurden, und habe noch nie gehört, daß ein Rechts-Anwalt Bankerott machte. Es wäre vielleicht besser, die Rechtsanwälte staatlich anzustellen, dann würden sie aber schlechter dastehen, als heute.

Abg. Hartmann bestreitet dem Vorredner das Recht, sich als Anwalt der armen Leute hinzustellen. Die conservative Partei nehme das Interesse der Armen ebenso wahr, wie jede andere im Hause.

Abg. Horrwitz: Die Idee der Rechts-Anwalts-Verstaatlichung sei nicht neu, aber die Freunde des Herrn Bock würden bei solchem staatlichen Rechts-Anwalt wohl schlecht fortkommen.

Abg. Bock bleibt dabei, daß ein Armer von einem Anwalt nicht mit dem Interesse vertreten werde, wie Jemand, der alle Kosten zahlen könne.

Abg. Porsch: Wenn der Rechtsanwalt von der Gerechtigkeit der übernommenen Sache überzeugt ist, wird er auch mit Eifer dafür eintreten.

Der Antrag Payer wird angenommen.

„Eine Petition der sächsisch-böhmischen Dampferschiffahrtsgesellschaft und der „Kette" deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft um Rückerstattung von 12 500 Mk. zu Unrecht gezahlter Reichsstempelsteuer wird entgegen dem Wunsche des Geh. Rath Neumann dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

81 Petitionen werden zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erklärt.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz; Novelle zum Tabaksteuer-Gesetz; Rechnungssachen.)

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

15. Sitzung vom 6. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertische: Maybach, v. Bötticher, v. Scholz und eine große Zahl Regierungs-Commissare.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. v. Kesseler-Köln durch Erhebung von den Plätzen.

Die Eisenbahn-Verstaatlichungs-Vorlage wird in dritter Lesung definitiv genehmigt.

Dann folgt die Berathung der Secundär-Vorlage. Es melden sich 10 Reduer gegen und 13 für die Vorlage.

Bei der Debatte werden eine große Zahl von Specialwünschen ausgesprochen.

Abg. v. Gerlach wünscht, die geplante Bahn Braunschweig-Gifhorn möge nicht nach Gifhorn sondern nach Oebisfelde geführt werden, Abg. v. Lenthe wünscht eine Bahn Wunstorf-Stolzenau. Abg. Berger Witten bedauert, daß keine Rentabilitätsberechnungen über die einzelnen Bahnen gemacht seien und beantragt Commissionsverweisung. Abg. v. Strombeck wünscht eine Linie im nördlichen Eichsfeld, Abg. v Oertzen eine Linie Rogasen-Bromberg.

Minister Maybach constatirt, daß Einwendungen gegen die Vorlage selbst nicht gemacht seien. Wir hätten ein Interesse daran, durch Vervollkommnung des Eisenbahnnetzes den Wohlstand des Landes zu fördern. Bisher seien 320 Millionen für Secundärbahnen verwendet. Die Vorlage sei noch nicht vollkommen, aber man müsse die vorhandenen Mittel berücksichtigen. Rentabilitätsberechnungen würden eine allzu große Arbeit machen.

Abg. Jensch wünscht eine Bahn Birnbaum-Meseritz, Abg. v. Tiedemann Berücksichtigung der Kreise Wongrowitz und Schubin, Abg. Lauenstein Fortführung der Linie Wittenberge-Buchholz nach Geestemünde, Abg. Schreiber-Nordhausen Aufschluß des Harzes, Abg. Halberstadt eine Linie Schmiedeberg-Greifenberg-Löwenberg, Abg. Lotichus Berücksichtigung von Seitentheilen der Nahe, Abg. Rintelen Berücksichtigung des Westerwalds, Abg. Wehr Theilung des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg und neue Direction in Königsberg in Ostpr. — und Berücksichtigung der Stadt Schwetz. Abg. Martinius bittet im nächsten Jahr den Kreis Schmalkalden zu bedenken. Abg. Meyer-Arnswalde plaidirt für Dtsch.-Krone-Arnswalde Abg. Rübsam wünscht baldige Weiterführung der Linie Fulda-Gersfeld, Abg. v. Minnigerode empfiehlt die östlichen Provinzen dem Wohlwollen des Ministers, Abg. v. Eynern bittet um weiteren Ausbau der Oberwupperthalbahn, Abg. Rumpff bittet um Berücksichtigung des Kreises Mettmann, Abg. Knebel um Berücksichtigung der südlichen Rheinprovinz. Abg. Cuny bittet um bessere Verbindungen für die industrielle Remscheider Gegend.

Darauf wird die Vorlage an die Budget-Commission verwiesen.

Die Etatsberathung wird darauf beim Etat der Bauverwaltung fortgesetzt.

Ein Antrag für Anlegung eines Fischerboothafens in Leda (Hinterpommern) als erste Rate 50 000 Mk. zu bewilligen, wird vom Abg. Grafen Clairon d'Houssanville auf Grund einer entgegenkommenden Erklärung des Ministerial-Directors Schulz für jetzt zurückgezogen, vom Abg. v. Hammerstein aber als dringlich wieder aufgenommen.

Der Antrag wird der Budget-Commission verwiesen und im Uebrigen der Etat der Bauverwaltung ohne Debotte angenommen.

Tagesschau.

Thorn, den 7. Februar 1885.

Der **Kaiser** wünscht, wie gemeldet wird, den Festlichkeiten bei den fremdländischen Botschaftern auch in diesem Jahre beizuwohnen, und hat andeuten lassen, daß ihn nur ernstliche Krankheit von der Theilnahme an denselben abhalten könne.—Am Freitag empfing der Kaiser eine Deputation des Pommerschen Kürassier-Regimentes und ließ sich Mittags diejenigen Cadetten vorstellen, welche im Frühjahr in die Armee eintreten. Nachmittags empfingen die Majestäten den Besuch des Prinzen Albert von Sachsen-Alten-

---

Zwischen zwei Welttheilen.

5) See-Novelle von F. Jansen.

Unberechtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Na, ich werde gleich bei ihr sein; sagt ihr das; gleich binnen zwei Minuten!" sagte Weller.

Der Matrose ging, der Wartenden die Rückantwort zu überbringen und Richard sich zum Folgen anschickend, murmelte: „Jetzt sei mir der liebe Himmel gnädig! Der Sturm, der jetzt kommt, ist gewiß der Schlimmere von den beiden!"

Rasch sprang er die Stufen hinauf an Deck und sofort hinter eine Tonne, um erst die ihn Erwartende zu beobachten.

„Das ist sie wahrhaftig!" murmelte er. „Lehnt kühl und seelenruhig über die Brüstung und lugt so hinaus auf die See! — Aber der Kuckuck auch, wenn man so ein zitterndes, ängstliches Vögelchen zwischen den Fingern hat, daß einem das Herz hüpft und tanzt — und da soll man bei Verstande bleiben und keine Dummheit machen? Hab ich's nicht versucht, „Fräulein Helene" zu ihr zu sagen? Aber sie blieb bei ihrem „lieber Richard" — und in einem Tone sagte sie das, daß ich hätte verrückt werden mögen! Jetzt kommt die Strafe, jetzt — und der ich sie habe meistern wollen, der ich sie auslachen wollte, um ihres keck selbstbewußten Wesens willen, ich werde nun vor ihr stehen, wie ein dummer Junge und werde mich ausschelten lassen!"

Er fuhr sich komischer Weise durch seine Haare und dann mit wahrer Todesverachtung that er den ersten Schritt vorwärts.

„Nun, was steht zu Diensten?" sagte er in fast barschem Tone, noch ehe er an die blonde kleine Miß herangekommen war. —

„Richard", hob sie leise, zitternd an — „Du sollst mit uns Thee einnehmen und ich sollte Dich schon vor einer Stunde dazu einladen; aber — aber — ja, Du kommst doch, Richard? Es ist zwar unhöflich, so spät Dich erst noch zu bitten — indessen —"

Sie wußte nicht mehr, was sie sagen sollte, so verwirrt war sie unter seinen heißen, glühenden Blicken geworden.

„Also keine Schelte!" brach er jubelnd, wenn auch vorsichtig leise, lns und erfaßte jetzt, ohne dem Blick zu wenden, Helenens Hände.

„Richard!" hauchte Helene und suchte ihre Hände zu retten und senkte den Blick zu Boden. „Der Thee! Es ist Theezeit!"

„Potz Blitz und Steuer, Mädchen. — was geht mich aller Thee der Welt an? Also keine Schelte."

Helene rang vergeblich nach Worten. Sie hätte jetzt so gern etwas gleichgiltiges gesagt, sie fühlte, wie nöthig es sei, dies zu thun, wenn dieser Mann nicht herausfühlen sollte, was er, wie sie meinte, nimmermehr wissen dürfte — und doch brachte sie nicht einen Ton hervor und stand da, die Hände durch ihn gefesselt, zitternd und zagend wie damals.

„Bei Gott, Helene," hub Richard nach langem Schweigen von beiden Seiten mit vorsichtig gedämpftem Tone an — „fast geht es nun, nach dem Geschehenen, über meine Kräfte, die Komödie noch mit der nöthigen Harmlosigkeit weiter zu spielen. Entweder — und das wäre das allervernünftigste, in Anbetracht des Zweckes Ihrer gegenwärtigen Reise — entweder schelten Sie mich derber und gründlich aus und machen mich vor mir selber so schlecht, als ich es in diesem Falle eben verdienen würde — oder — oder — nein, das Oder kann nicht sein, nur das Entweder! Aber so schelten Sie nur, schelten Sie denn, wenn Sie noch stehen bleiben, still und stumm und nichts für mich haben, als eine Einladung zum Thee — Miß Helene, das geht nicht!"

Richard! Warum diese grausame — — Alternative? Ach Gott, wie habe ich mich vor diesem Augenblicke gefürchtet! Ich dachte, Margarethe würde gehen und Dich zum Thee einladen, aber da sitzt der Capitän bei ihr und — ich mußte doch gehen!"

Indem sie diese Worte schüchtern und zaghaft sprach, stürzten ihr haltlos die Thränen aus den Augen, rannen an ihren Wangen hernieder und fielen schwer und warm auf ihre und auf seine Hände, — und dem jungen Manne war wieder genau so unbeschreiblich heiß wie am Abende, da der Sturm anhob — und nun beugte er sich nieder, ärgerlich über sich selbst, und sagte:

„Jetzt könnte ich dieselbe Dummheit wieder begehen, die mir schon so viel Kummer gemacht hat. Aber ich will mich eher in Stücke hauen lassen, ehe ich's thue, so lange ich in Helene Wood die Braut des Herrn Fritz Seeburg sehen muß".

„Ich bin nicht seine Braut, ich werde niemals seine Braut!" erwiderte Helene hastig, riß sich los und eilte davon.

Wie ein Träumender blieb Richard auf derselben Stelle zurück und blickte ihr nach. Erst hatte er hinter ihr hergewollt, dann besann er sich und dachte bei sich selber:

„Besser, ich lasse ihr Zeit und mir auch! Wenn nur der fatale Thee nicht wäre! Mir ist heiß genug, auch ohne Thee!"

VI.

Richard Weller hatte das ihm selber unmöglich Erscheinende zu Stande gebracht: er war der blonden Miß Helene Wood in die Kajüte gefolgt und hatte dort, zwischen den beiden Damen und gegenüber dem Kapitän sitzend, den Thee eingenommen. Er war roth geworden, wie ein Mädchen, als er um seiner seemännischen Tüchtigkeit belobt wurde — und er mußte sich gleichwohl auf die Lippen beißen und den schon hervorgestoßenen Anfang eines Satzes schnell verschlucken, weil er gleichwohl im Begriff gewesen war, über des Capitäns seemännischen Werth ein sehr derbes Urtheil zu fällen. Thee trank er so viel, als ihm seine Nachbarin zur Rechten, die blonde Helene anbot Er goß ihn in Massen hinunter, mit oder ohne Zucker, gleichviel — und schwitzte dann entsetzlich. Eben so eifrig erwies er sich im Essen — und das Alles nur, um stets den Mund voll zu haben und nicht sprechen zu müssen. Seine Schwester und der Capitän unterhielten sich sehr gut und angelegentlich, ohne um den Steuermann sich zu bekümmern — und Helene spielte mit ihrem Löffelchen, trank wenig, aß noch weniger, und — bediente den Mister Weller.

Das war der erste Abend, welcher dem Sturm folgte. Am nächsten Tage nahm der wieder günstige Wind an Stärke be-

burg und seiner Braut Prinzessin Marie von Preußen, verw Prinzessin Heinrich der Niederlande. Nachmittags fand bei dem Prinzen Friedrich Karl Familiendiner statt, an welchem der Kaiser und alle Prinzen und Prinzessinnen theilnahmen, bei welchem die Verlobung proclamirt wurde. Donnerstag Abend hatte der Kaiser dem Ballfest bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Schlosse beigewohnt.

Prinz Wilhelm ist Freitag früh 9 Uhr in Kiel eingetroffen und von seinem Bruder dem Prinzen Heinrich empfangen, Nachmittags fuhren beide Prinzen auf Torpedoböten in See aus.

Die neueste **Sammlung diplomatischer Actenstücke,** welche die deutschen Erwerbungen in der Südsee (Neu-Guinea und Britannischer Archipel) behandeln, giebt wieder einmal einem recht betreffenden Belag für die kostbare englische Liebenswürdigkeit und Freundschaft gegenüber Deutschland. Die Inschutznahme jener Bezirke wurde mit durch Ausschreitungen englischer Schiffe an jenen Küsten veranlaßt. Da das aber schon längere Zeit her ist, so wollen wir damit nicht noch rechten. Nun aber zu dem Freundschafts-Beweis aus den letzten Wochen: Bei den Besitzergreifungen in Neu-Guinea (Deutschland im Norden und England im Süden) hatte man sich über die beiderseitigen Absichten geeinigt. Jetzt plötzlich, unter dem Vorwande, es könnten Freibeuter dort ihr Wesen treiben, hat die englische Regierung Ordre gegeben, die herrenlosen Gebiete im Norden zu annectiren. Unterm 26. Januar erst hat Fürst Bismarck sich hierüber bitter beschwert und gegen dies Verfahren Protest eingelegt. Der Kanzler macht darauf aufmerksam, daß England doch Deutschland wenigstens Mittheilung von seinem Vorhaben hätte machen müssen, und legt im Uebrigen Deutschlands gute Rechte dar. Jetzt werden wiederum lange Verhandlungen hierüber und über die übrigen noch herrenlosen Gebiete in der Südsee stattfinden, bei denen Deutschland jedenfalls von seinem Rechte auch nicht den Punkt über dem aufgeben wird. Die englische Regierung ist aber um ihre Klugheit wahrhaftig nicht zu bewundern Während sie vor Sorgen nicht weiß, was sie zuerst anfangen soll, legt sie es darauf an, jede wahre Freundschaft zwischen sich und dem deutschen Reiche unmöglich zu machen. Alle diese Streitereien und Nörgeleien bieten keine Gefahr für den Frieden, aber sie verstimmen. Wenn Deutschland gegen London so handeln wollte, wie man es in London uns gegenüber thut, Zeter und Mord würde man jenseits des Kanales schreien. Aber so —, da ist das ganz etwas Anderes! — Weiter meldet die Sammlung diplomatischer Actenstücke einen Protest Deutschlands gegen eine beabsichtigte Annection der Samoa-Inseln durch England und berichtet über den zwischen Deutschland und dem König der Samoa-Inseln abgeschlossenen Vertrag. Derselbe stellt Samoa völlig unter deutsches Protectorat und befugt die Deutschen (den General-Consul) völlig zur Mitregierung Die letztere erfolgt durch einen Staatsrath, bestehend aus zwei Samoenern, zwei Deutschen und dem General-Consul. Dem entsprechend ist in allen Zweigen der Verwaltung der deutsche Einfluß gewahrt.

Fürst Bismarck hält jetzt, fast täglich dem Kaiser Vortrag. **Diese Thatsache ist auffällig befunden** worden, und man hat in Kreisen der Conjectural-Politiker bereits „große Dinge" hinter derselben vermuthet; auch die neuen deutschen Erwerbungen in Westafrika sind mit den Conferenzen des Kaisers und seines Kanzlers in Verbindung gebracht worden. Ohne Frage nehmen die colonialpolitischen Fragen den Fürsten Bismarck gegenwärtig stark in Anspruch. Indessen hat des Kanzlers regelmäßiges Erscheinen im Cabinet des Kaisers, wie weiter mitgetheilt wird, einen anderen Grund. Fürst Bismarck vertritt nämlich den erkrankten Staatssecretär Grafen Hatzfeldt. Er hat den größten Theil der laufenden Geschäfte dieses Beamten auf seine Schultern übernommen, und es erwächst ihm daraus naturgemäß eine Steigerung der Arbeitslast, die es wohl auch hinreichend erklärt, daß er dem Reichstage fern bleibt.

Die **dritte Lesung des Reichshaushalts-Etats,** die eigentlich bereits gestern, Freitag im Reichstag ihren Anfang nehmen sollte, ist bis zu Anfang der nächsten Woche verschoben. Vielleicht erfolgt schon Montag die 20000 Mark-Abstimmung. Baldmöglichst wird dann auch die Dampfervorlage zur zweiten Berathung kommen.

Angesichts der bevorstehenden Berathung der Zollerhöhungs-Vorlage im Reichstage ist eine Uebersicht über das in Deutschland **eingeführte Getreide** recht interessant Nach der amtlichen Reichsstatistik wurden im Jahre 1884 in Deutschland aus dem Auslande importirt:

Weizen	7 529 007	Doppelcentner.
Roggen	3 613 994	„
Gerste	4 398 788	„
Hafer	3 664 128	„

Rechnet man von diesen Zahlen die Quantitäten ab, welche nur für Mühlenlager und mithin zum Wieder-Export in der Form von Mehl bezogen worden sind und stellt einen Vergleich mit dem Jahre 1883 an, so ergiebt sich nachstehendes Resultat:

Einfuhr in Doppelcentnern	1884.	1883.
Weizen	5 825 362	5 904 893.
Roggen	8 425 367	6 911 828.
Gerste	3 659 595	3 185 149.
Hafer	4 335 450	2 597 128.

Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt nunmehr zur **Malchin-Warener Reichstagswahl** ebenfalls das Wort. Sie schreibt: „Wenn man dieses Wahlergebniß als eine Verurtheilung des „Entrüstungssturmes" durch die Volksstimme hinzustellen beliebt, so hat man in Freude und Noth des Augenblickes offenbar vergessen, wie geringschätzig man bisher über den tiefen Stand gerade der politischen Einsicht für Mecklenburg geurtheilt hat. Dieser Stand politischer Erkenntniß läßt es sehr begreiflich erscheinen, daß die anderen Orts in der Abnahme begriffene politische Kinderkrankheit der Richter-Rickertschen Demokratie in Mecklenburg Boden gewinnt und wenn von Parteiwegen dafür gesorgt wird, daß der Infectionsstoff durch Wanderagitatoren verschleppt wird, so hat es wahrlich nichts Wunderbares an sich, daß die gedachte Kinderkrankheit zeitliche und locale Symptome ihrer Ausbreitung zeigt."

Der „Schles. Ztg." wird gemeldet, daß **Fürst Bismarck** sich zur Zeit recht angegriffen fühle und daß man glaube, er werde sich von den Geschäften für einige Zeit zurückziehen. Eine Abreise Fürst Bismarck's aus Berlin würde aber, wie man uns aus Berlin schreibt, jedenfalls auf die Reichstagsgeschäfte nicht von Einfluß sein. An eine Unterbrechung der Sitzungen des Reichstages vor Ostern ist nicht zu denken.

Die Nachrichten von **Verhandlungen zwischen dem Cardinal Jacobini und dem preußischen Gesandten von Schlözer in Rom** sind nicht alt geworden; Die „N. A. Z." erklärt bereits sehr kategorisch, daß davon nicht das Geringste bekannt sei. Hält man damit die Nachricht zusammen, daß auch die hessische Regierung wegen Neubesetzung des Mainzer Bischofsstuhles keine Schritte gethan hat, so leuchtet ein, daß die römische Curie vorerst auf sehr wenig Nachgiebigkeit seitens der beim Culturkampf interessirten deutschen Regierungen rechnen kann. Der jetzige ungewisse Zustand wird allem Anschein nach in Permanenz erklärt.

Das **preußische Herrenhaus** wird am 23. d. Mts. wieder zu Plenar-Sitzungen zusammen treten.

Für das **Ehrengeschenk zum 70. Geburtstag des Reichskanzler** sind auf der Berliner Börse namhafte Summen gezeichnet worden. Die Herren v. Bleichröder und Hansemann zeichneten je 150 000 Mk. ꝛc.

Wenn der Wolf das Lamm auffressen will, dann hat selbstverständlich das Letztere die Schuld daran. Das ist auch **magyarische Gerechtigkeitsliebe!** Die Ungarn haben es den Deutschen in Siebenbürgen gegenüber so toll getrieben und deren Gerechtsame so herabgedrückt, daß es diesen endlich zu viel wurde und sie ihrem Grolle Luft machten. Jetzt sind die Deutschen das Karnickel gewesen und in Pest werden bereits Forderungen laut, ihnen auch den geringen Rest der ihnen noch gebliebenen Rechte zu verkümmern. Im ungarischen Unterhause richtete Orban eine Interpellation an den Justizminister über die offen betriebene Aufreizung gegen die ungarische Staatsidee und über die Beschimpfung der ungarischen Nation Seitens der meisten deutschen und rumänischen Blätter Siebenbürgens. Orban wies namentlich auf das in Hermannstadt erscheinende rumänische Organ „Tribuna" hin, welches wegen eines offen den Hochverrath predigenden Artikels angeklagt war, aber am 3. d. von den Geschworenen freigesprochen wurde und fragte an, ob der Minister gesonnen sei, das Geschworenengericht in Hermannstadt im Verordnungswege aufzuheben und die Preßvergehen in Siebenbürgen den ordentlichen Gerichten zuzuweisen und eventuell einen bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen.

In **Frankreichs Deputirtenkammer** fand am Donnerstag die Berathung des radicalen Antrages statt, es sollten den größeren Städten von Staatswegen 25 Millionen zur Unterstützung brodloser Arbeiter überwiesen werden. Da der Minister des Innern sich energisch dagegen erklärte, da die Unterstützung Unbeschäftigter mehr Sache der Gemeinden als des Staates sei und die Arbeiter ihre Ansprüche bereits zu Drohungen steigerten, wurde der Antrag einer Commission überwiesen, womit die Sache als abgethan zu betrachten ist.

Selten hat wohl eine solche Aufregung in ganz England geherrscht, als am Donnerstag in Folge der Nachricht **vom Fall von Khartum.** Und General Gordon? Ueber sein Schicksal ist noch immer nichts bekannt. Die Hiobspost kam um so unerwarteter, als die Engländer ja bis in die Nähe von Khartum vorgedrungen sind und der englische Oberst Wilson mit einem Dampfer dorthin aufgebrochen war. Wilson drang unter Kugelregen der Araber bis Khartum vor und sah, daß die ganze Stadt sich im unbestrittenen Besitz der Araber befand. Der Gouverneurspalast am Nil wurde von den Rebellen geplündert. Den Fall von Khartum verschuldete Faray Pascha, welcher den Aufständischen am 26. die Thore öffnete und sie einließ, worauf die ägyptische Garnison niedergemetzelt wurde. Im Sudan hat dieser Erfolg des Mahdi selbstverständlich die größte Aufregung hervorgerufen, alle zweifelhaften Stämme sind ihm jetzt zugefallen. In England selbst fordert man neu eine energische Fortsetzung des Krieges und schleunigste Entsendung von Verstärkungen Der kürzeste Weg nach Khartum geht über Suakin-Berber, und wenn Wolseley die letztere Stadt besetzt, seine Untergeneräle Earle und Stewart wieder an sich zieht, so kann er dort Verstärkungen abwarten. Seine Macht ist im Ganzen nur 6000 Mann — gegenüber den Tausenden der Araber eine ungenügende Kraft. Man fürchtet in London lebhaft für die Expeditionen der Generale Earle und Stewart die 1500 resp. 800 Mann, bei sich haben, und in der That ist deren Lage bedenklich, da Wolseley (bei Korti) zu weit von ihnen entfernt ist. Auch nach der Vereinigung der getrennten Corps werden die Engländer schwer mit den fanatischen Arabern zu kämpfen haben. Selten hat aber die verkehrte Politik einer Regierung eine so furchtbare Niederlage erlitten, wie Gladstones ägyptische Politik durch den Fall Khartums. — Der Pariser Figaro meldet, der Mahdi habe seinen Correspondenten Olivier Pain zum Minister des Auswärtigen ernannt und ihn mit Vollmachten versehen, event. mit England zu verhandeln. — Der Ministerrath in London wird, wie es heißt, sofortige Sendung indischer Truppen nach Suakin und Verstärkungen aus den Mittelmeer-Garnisonen für Aegypten beschließen. Wolselys soll freie Hand erhalten, um den Mahdi völlig niederzuwerfen. Es soll nun endlich mit Energie vorgegangen werden.

Zucker.

Das Decemberheft der Statistik des Deutschen Reiches enthält eine Uebersicht über die Production und Besteuerung des inländischen Rübenzuckers, sowie die Ausfuhr von Zucker im deutschen Zollgebiet für das Campagne-Jahr 1883—84, d. i. vom 1. August 1883 bis 31. Juli 1884. Die Zuckerproduction in den beiden letzten Campagnen konnte vollständiger aufgenommen werden, als die der Vor-Campagnen. Die Fabrik-Unkosten d. h. die Ausgaben für rohe Rüben, Steuer, Arbeitslohn, Brenn- und sonstiges Betriebsmaterial, Zinsen des Anlage-Capitals werden von den Fabriken mit 4,50 bis 6,07 ℳ für je 1 Doppel-Centner der verarbeiteten Rübe berechnet. Es wurden.

		in 1883/84	1882/83	1881/82
producirt Rohzucker	D.-Ctr.	9 401 093	8319953	5 997 222
Production und Einfuhr zusammen	„	9 454 854	8385965	6054552
Ausfuhr	„	5 958 144	4725514	3144103
daher inländischer Verbrauch	„	3 496 710	3660451	2910479
Verbrauch auf den Kopf	Kgr.	7,7	8,1	6,4

Die Production nahm daher gegen das Vorjahr um 1081140 Doppelcentner zu; die Einfuhr von Zucker war unbedeutend (53 761 Doppelcentner); die Ausfuhr stieg um 1 232 930 Doppelcentner, der inländische Verbrauch fiel um 163 741 Doppelcentner. Ferner geben wir folgende Daten:

	1883/84	1882/83	1881/82
Zahl der arbeitenden Fabriken	376	358	343
Verarbeitete Rüben D.-Ctr.	89 181 303	87 471 537	62 719 479
Zur Darstellung von 1 Dopp.-Ctr Rohzucker erforderlich Rüben	9,49	10,51	10,46
Rübenzuckersteuer Mk.	142 590 084	139 954 448	100 351 163
Ausfuhrvergütung „	96 302 249	74 397 666	43 312 561
Nettoeinnahme „	47 788 316	67 286 890	58 456 658

Der Eingangszoll auf Zucker ist zu geringfügig (1,4 Mill. Mark), um in Betracht zu kommen. Auf den Doppelcentner Rohzucker entfällt eine Steuer von 15,1 Mk. und für den Doppelcentner ausgeführten Zuckers wurden vom Staate 16,1 Mark vergütet, die Differenz bildet demnach die an die Zuckerindustriellen gezahlte Prämie.

Provinzial-Nachrichten.

* **Aus Westpreußen,** 6. Febr. Der Provinzial-Landtag der Provinz Pommern hat in Betreff der regierungsseitig projectirten Gewerbekammern einen in den wesentlichsten Punkten mit demjenigen des westpreußischen Provinzial-Landtages übereinstimmenden Beschluß gefaßt. Die Majorität desselben nahm die Vorlage der Regierung an mit folgenden Einschränkungen: „Für das Etatsjahr vom 1. April 1885/86 werden die Kosten zur Errichtung einer Gewerbekammer bis zur Höhe von 5000 ℳ mit der Bedingnung bewilligt: 1) daß eine Gewerbekammer für die Provinz mit ihrem Sitz in Stettin errichtet wird: 2) daß die Gewerbekammer aus 9 Mitgliedern der Landwirthschaft, 7 Mitgliedern des Handelsstandes und je 5 Mitgliedern der Industrie und des Hadwerkerstandes besteht und die Mitglieder von dem Provinzal-Ausschusse gewählt werden: 3) daß der von der Staatsregierung vorzulegende Etat von dem Provinzal-Ausschusse festgesetzt wird."

— **Briesen,** 5. Febr. Das Gut Gr. Ostrowo im Kulmer Kreise wurde gestern Nacht von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude und eine Instkathe wurde eingeäschert Etwa 500 Fuder verschiedener Getreidesorten und 28 Schweine sind mit verbrannt. Das Rindvieh und die Pferde, sowie der größte Theil der Ackergeräthe konnten noch gerettet werden. („D. Z.")

— **Strasburg,** 5. Febr. Vor ungefähr 4 Wochen sind der Gastwirth Schild aus Srczuka und der Bauer Prussakowski von ebenda auf einem Fuhrwerk des Letztern nach Polen gereist, um in dem nahen Städtchen Rypin ein Geschäft abzuwickeln. Beide sind bisher nicht zurückgekehrt, jeder von ihnen ist hier mit Familie angesessen und man fürchtet, daß ihnen ein Unglück zugestoßen ist. („Ges.")

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 5. Febr. Am 2. d. Mts. wurde in dem Chausseegraben der Budisch-Lichtfelder Chaussee die Leiche eines circa 40jährigen Mannes gefunden. Man vermuthete Anfangs, daß hier ein Mord vorliege. Wie sich indessen jetzt herausgestellt hat, ist es die Leiche eines Arbeiters aus Lichtfelde, der in Folge übermäßigen Branntweingenusses auf diese jähe Art ums Leben gekommen ist — Leicht hätte der Barlewitzer See bei Stuhm auch in diesem Jahre ein Menschen-Opfer gefordert. Das etwa 7jährige Töchterchen des Schneidermeisters Czechan aus Vorschloß Stuhm verweilte spielend auf der Eisfläche des Sees, gerieth in eine Fischerwuhne und wäre ertrunken, wenn nicht noch im letzten gefahrvollen Moment der Fischereilehrling Koslowski aus Vorschloß Stuhm hinzugeeilt und das Kind an den Haaren herausgezogen hätte. Das Mädchen war bereits bewußtlos. („N. W. M.")

— **Elbing,** 4. Febr. Das Schwurgericht hat gestern den 21jährigen ehemaligen Postgehülfen Adolf Fuchs wegen Unterschlagung von Postanweisungen und baaren Geldern der Postkasse unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. („A. Z.")

— **Danzig,** 5. Febr. Der Militärverwaltung scheint es mit der Anlage eines Militärschlachthauses und einer Conservenfabrik Ernst zu sein. Bereits sind mehrere Beamte nach Mainz, wo eine solche Fabrik bereits existirt, zur Information und Vorbildung hingesandt worden. Der Kostenanschlag für das Danziger Schlachthaus einschließlich der zugehörigen Maschinen schließt mit 400 000 ℳ ab; die Mainzer Fabrik soll allerdings ganz bedeutend größer sein und hat einen Kostenaufwand von nahezu 5 Millionen verursacht. Die Mittel zur Erbauung der Fabrik in Mainz sind aus dem sogenannten Manteuffel'schen Occupations-Fonds entnommen, es sollen auch noch Fonds zur Erbauung der Danziger Fabrik vorhanden sein. Schwierigkeiten macht die Beschaffung des Terrains wegen colossal hoher Forderungen. („Elb. Ztg.)

— **Danzig,** 6. Febr. Der Magistrat hat den Schöpfer unserer Canalisation, dem Geh. Oberbaurath Wiebe, einen kunstvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbrief übersandt. („D. Z.")

— **Allenstein,** 4. Febr. Gestern wurde der neuernannte Director des Kgl. Gymnasiums Dr. Sieroka, bisher Oberlehrer in Gumbinnen, durch den Provinzialschulrath Trosien feierlich in sein Amt eingeführt. („A. Z.")

— **Bromberg,** 6. Febr. Gestern sollte die Leiche des Bahnarbeiters Saß beerdigt werden. In der unwegsamen Feldstraße kippte plötzlich der Sarg vom Wagen und die Leiche fiel zur Erde. Erst nach einer Weile, nachdem die Leiche nothdürftig wieder eingekleitet war, konnte die Weiterführung stattfinden.

---

deutend zu, und da dem Winfried fast gar kein Schaden durch den kaum überstandenen Orkan zugefügt worden war, so schnitt er jetzt, mit so viel Segel bedeckt, als seine Raaen zu tragen vermochten, rasch und rauschend durch die Wogen und legte seinen Weg mit großer Geschwindigkeit zurück. Es schien, als tummle sich das wackre Schiff, die gehabte Versäumniß wieder gut zu machen durch doppelten Eifer.

Sicherlich sollte man nun erwartet haben, Mannschaft und Passagiere hätten sich über diese fortan so glückliche Fahrt freuen müssen. Dem war jedoch nicht so, das heißt, die Mannschaften, welche bei gutem Wetter sich nicht leicht über schwere Arbeit zu beklagen haben, fühlten sich äußerst behaglich — und auch der Kapitän, dessen heitere Stirn seit der Abfahrt von New-York noch kaum durch ein einziges Wölkchen getrübt worden war, erfreute sich unzweifelhaft einer ganz angenehmen, in sich selbst befriedigten Stimmung. Aber Mister Weller war mürrisch und unwirsch wie noch nie — und die beiden Mädchen wurden, je näher man Europa kam, desto unruhiger.

So saßen die beiden Mädchen auch einst in ihrer gemeinsamen Kajüte beieinander, als eben der Capitän sich verabschiedet hatte, der mit der frohen Meldung für Minuten nur eingetreten war, daß man sich rasch dem Eingang in den Kanal nähere.

„Hast Du's gehört, Helene?" fragte Margarethe die blonde Freundin. „Wir nähern uns Europa — dem Kanal!"

„Ach ja!" seufzte Helene zur Antwort — und verständnißinnig erscholl ein gleiches Echo aus der Brust der Andern.

(Fortsetzung folgt).

Locales.

Thorn, den 7. Februar 1885.

— **Trost für die durch das letzte Hochwasser geschädigten Niederungs-Bewohner.** Vom Landtags-Abgeordneten Herrn Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau kommt Nachricht über eine Audienz, welche die beiden Abgeordneten unseres Wahlkreises am 4. d. M. bei dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums und Minister des Innern Herrn v. Puttkamer gehabt. In derselben wurden die beiden Abgeordneten vorstellig wegen Linderung der durch das Hochwasser im vorigen Sommer herbeigeführten Noth unserer Weichselniederungen. Der Herr Minister erkannte dabei ausdrücklich die Nothlage an und versicherte, er wäre mit den nöthigen Maßnahmen schon vorgegangen, wenn die im Regierungsbezirk Danzig noch erforderlichen Vorarbeiten beendet wären. In jedem Falle gedenkt der Herr Minister noch vor Eintritt der nächsten Frühjahrsbestellung helfend einzutreten. Durch diese erfreuliche Nachricht dürfte den Bewohnern unserer Niederungen eine gewisse Beruhigung gewährt sein, da sie ihnen Hoffnung auf bis jetzt ausgebliebene Staatshilfe gewährt.

— **Zur Sammlung für eine dem Fürsten Bismarck darzubringende Ehrengabe** hat sich auch hier ein Comitee gebildet, welches heute (im Inseraten-Theile) Bekanntmachung erläßt.

— **Zur Verpachtung des Junkerhofs** stand heute ein Submissions-Termin an und waren bis 11 Uhr Vormittags 9 schriftliche Offerten eingegangen:

1. Herr Ballenstädt offerirte an Jahresmiethe für das Parterre-Geschoß 620 Mark, für die 1. Etage 600 Mark, für die 2. Etage 360 Mk. und für den Hofraum 300 Mk., 2. Herr Hotelbesitzer Leutke für das ganze Gebäude incl. Hofraum 2100 Mk., für die 1. Etage 750 Mark, 3. Herr Lieutenant Müller für die 1. Etage 800 Mk., 4. Herr Lieutenant Driesel für das Erdgeschoß 900 Mk., 5. Herr Lieutenant Laporte für die 1 Etage 800 Mk., 6. Herr Premierlieutenant Kittsteiner für das Erdgeschoß 700—1000 Mk., 7. Herr Baurath Rehberg für das ganze Gebäude 2130 Mk., für die Wohnung im Erdgeschoß nebst Thurmstube 900 Mk. ohne Thurmstube 800 Mk., 8. Herr Heinrich Illgner für die 1. Etage nebst unterem Thurmzimmer 950 Mk., 9. Herr Fuhrpächter Huhn für die 3. Etage (Dachgeschoß) 500 Mk, Herr Lieutenant Müller und Herr Lieutenant Driesel erklärten sich bereit, bei einer engeren Submission noch bis 900 bezw. 1000 Mk zu geben. Gleichzeitig wurden die Miethe-Offerten für den Hofraum geöffnet. Bis 10 Uhr trafen nur 2 Offerten ein: 1. Herr Hotelbesitzer Leutke bot an Jahresmiethe 50 Mk ev. 120 Mk, wenn der Platz bebaut werden darf. 2. Gebr. Lipmann an Jahresmiethe 110 Mk. 10 Uhr 10 Min. traf noch eine Offerte des Herrn Maurermeister Plehwe ein. Derselbe bot 200 Mk. Um 10 Uhr 15 Min. bot noch Herr Maurermeister Sand 260 Mk. Ferner war in der Offerte des Herrn Ballenstädt die Wohnungen betreffend, an Miethe für den Holzplatz 300 Mk jährlich geboten worden.

— **Von der Weichsel.** Die Eisbrecharbeiten waren gestern bis zur Buhnen-Gruppe bei Käsenmark gediehen. In Folge der warmen Witterung ist das Eis, obwohl es in Folge des an manchen Stellen in bedeutendem Maße vorhandenen Untereises eine beträchtliche Dicke besitzt, sehr mürbe geworden und es trägt dieser Umstand wesentlich zu dem schnellen Vordringen der Eisbrechdampfer bei.

— **Personalien.** Unter der wiederholt erwähnten Voraussetzung, daß die Einrichtung von Kassenverwaltungen bei den Justizbehörden genehmigt wird, sind vom 1. April d. J. ab ferner noch zu ständigen diätarischen Gerichtsschreiber- resp. Bureaugehilfen u. A. ernannt worden: der Gerichtsschreibergehilfe Jaworski in Strasburg mit der Function als Dolmetscher bei dem Landgerichte in Thorn, der Bureaugehilfe Fischer in Strasburg bei dem Amtsgerichte in Briesen, der Gerichtsschreibergehilfe Kaun in Löbau bei dem Amtsgericht in Marienburg, der Gerichtsschreibergehilfe Schmidt in Kulm bei dem Amtsgericht in Dirschau, der Gerichtsschreibergehilfe Michalski in Schwetz bei dem Amtsgericht in Culmsee, der Gerichtsschreibergehilfe Matz in Thorn bei dem Amtsgericht daselbst, der Gerichtsschreibergehilfe Majerski in Thorn mit der Function als Dolmetscher bei dem Amtsgericht daselbst. — Ferner ist der Vollziehungsbeamte Fieseler in Thorn zur Anstellung als etatsmäßiger Gerichtsdiener bei dem Amtsgericht daselbst in Aussicht genommen.

— **Zur Vergebung der Erd- und Pflaster-Arbeiten** auf der dritten Linie (von der Schulstraße bis zur Caserne) zu Bromberger Vorstadt fand heute von der Kgl. Fortification angesetzter Termin statt. Das Werth-Object stand mit 25 000 Mark angesetzt und wurden sieben Gebote abgegeben, von denen vier unter und drei über den Kosten-Anschlag gingen und zwar stellten Forderungen unter den Anschlag die Herren Hautermanns u. Cordes 3%, Degen 12%, Brandau 12%, Felsch und v. Toporski 7%, und über den Anschlag die Herren Soppart 12%, Kampmann 2%, Busse 3%.

— **Stadt-Theater.** Nachdem der bisher verlaufene Theil der Saison dem Lustspiel und der Posse gewidmet gewesen, kündigt der Theaterzettel zu morgen (Sonntag) ein Volksstück an, das bleibend beliebte und zugkräftige von L'Arronge „Mein Leopold" mit Musik von Bial. Das Stück an und für sich ist stets des besten Erfolges gewiß, und eine Schmälerung desselben ist auch für die zu morgen bevorstehende Aufführung durch die Besetzung der Rollen nicht im geringsten zu befürchten. Wir sind sogar sicher, den Theater-Besuchern die besten Aussichten eröffnen zu können, denn als „Gottlieb Weigelt" tritt Herr Schwerin ein und auch für die übrigen Rollen ist gute Besetzung vorhanden. Die Gelegenheit, Herrn Schwerin morgen in der Rolle des „für seinen Leopold" alles opfernden Schuhmachermeisters und sonderbaren Gefühls-Helden zu sehen, ist allein werth, mit dem L'Arronge'schen Volksstück einmal wieder Bekanntschaft zu machen.

— **Der Aufruf zur Betheiligung an den musikalischen Aufführungen** anläßlich des 200jähr. Geburtstages Bachs und Händels erzielte den besten Erfolg. Mit einem Male ist ein Sänger-Chor entstanden, der die Zahl ausgezeichneter Kräfte von 150 zwar noch nicht überschritten, dem aber die Singklasse des Königl. Gymnasiums kaum genügenden Raum bietet. Die nächste Uebung ist des Fräulein Steinhardt'schen Concertes wegen auf Freitag, den 13. Februar cr. verlegt worden und zwar für Sopran und Alt von 7—8½, für Tenor und Baß von 8½ Uhr Abends und wäre dabei zu wünschen, daß jetzt diejenigen Gesangskräfte hinzutreten, welche sich noch zu betheiligen gedenken. Das Concert, welches am 21. März, dem Geburtstage Bachs gegeben wird, findet voraussichtlich in der altst. ev. Kirche statt. Zum Vortrage gelangen u. a. ausgewählte Chöre aus „Judas Maccabäus" und „Messias" von Händel, sowie eine Piece für einen Violin-Chor: da zu dieser Nummer eine Anzahl von mindestens 20 Violin-Spielern gewünscht wird, machen wir hiermit die Violine spielenden Damen und Herren darauf aufmerksam und wünschen, daß sich auch hierzu zahlreiche Betheiligung finden möchte.

— **Ein Sackträger-Ball.** Im hiesigen polnischen Museum, wo am letzten Sonntage der Ball des polnischen Handwerker-Vereins stattfand, hält am nächsten Sonntag der polnische Sackträgerverein sein Tanz-Vergnügen ab, zu dessen zahlreichem Besuch der Verein in den hiesigen polnischen Blättern öffentlich einladet. — Am 10. Febr. findet im polnischen Museum ein von dem an diesem Tage hier tagenden polnischen landwirthschaftlichen Landtage veranstalteter Polen-Ball statt.

— **Postalisches.** Bei dem neuen Post-Amt 8 hier — Bromberger Vorstadt —

1. kommen Posten an:
von Thorn Stadt: 6^{30} früh, 8^{45} Vorm., 1^{00} Nachm.
von Pensau: 7^{7} Abends, 8^{27} Abends.
2. gehen Posten ab:
nach Thorn Stadt: 10 Vorm., 1^{44} Nachm., 7^{15} Abends, 8^{30} Abends.
nach Pensau: 8^{47} Vorm. und 1^{55} Nachm.
3. sind die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum festgesetzt:
a. an den Wochentagen von 8 bis 12 Vorm., von 2 bis 8 Nachm.
b. an den Sonn- und Festtagen von 8 bis 9 Vorm., von 1 bis 2 Nachm. Annahme von Telegrammen, von 5 bis 7 Nachm.
4. Die drei Bestellungen der Postsendungen an den Wochentagen beginnen 7¼ Uhr Vorm., 9¾ Uhr Vorm. und 2½ Uhr Nachm.
5. Briefkasten sind aufgestellt am Posthause und am Hause des Gasthofs-Besitzers Herrn Haß, 1. Linie 12.

Aus Nah und Fern.

— * **Die Hinrichtung der Niederwald-Attentäter** sollte — der „Nat. Ztg." zufolge — heute Sonnabend in Halle a. S. erfolgen und zwar sei bei Reinsdorf und Küchler die Todesstrafe bestätigt, Rupsch, der die Zündschnur zerschnitten haben will, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Reinsdorf ist 42, Küchler 41, Rupsch 21 Jahre alt.

— * **(Ein moderner Character-Messer.)** Eine erfahrene Mutter empfahl ihrem in das heirathsfähige Alter eingetretenen Sohne, bei den jungen Mädchen, denen er in der Gesellschaft begegne, ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, wer wohl der Lieblings-Componist jeder Einzelnen sei. — „Schwärmt eine junge Dame für Liszt" — so führte die versorgliche Rathgeberin aus — „dann ist sie ehrgeizig und ruhmredig; schwärmt sie für Beethoven, so ist sie unpractisch; für Offenbach, dann ist sie albern und gedankenlos; für Strauß, dann ist sie oberflächlich und frivol; für Verdi, dann ist sie sentimental; für Gounod, so ist sie selbstgefällig; für Chopin so ist sie leidenschaftlich und unbeständig; für Flotow, so ist sie gewöhnlich u. s. w. Findest Du aber ein junges Mädchen, welches ohne eine besondere Vorliebe für irgend einen Componisten das „Gebet der Jungfrau", die „Silberfischchen", „Klosterglocken" und dergleichen herunterhämmert, dann kannst Du beinahe sicher sein, daß sie in der Küche und im Hauswesen ganz tüchtig, wenn auch nicht gerade übertrieben geistreich, doch dazu angethan ist, eine recht gute Frau abzugeben.

Fonds- und Producten-Börse

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 7 Februar. 1885.

Wetter: schön.
Weizen unverändert 122 pfd. bunt 141 Mk 125 pfd hell 145 Mk 129 pfd. fein 148 Mk verzollt.
Roggen unverändert. 119 pfd. 121 Mk 122 pfd. 124 Mk 124/5 pfd. 125 6 Mk verzollt.
Gerste Brauw 125—133 Mk nominiell
Erbsen Futterwaare. 118—122 Mk Kochw. 135—145. Mk nominiell.
Hafer helle gute Waare gefragt geringer 118—122 Mk mittler 126—130 Mk feiner 130 133 Mk
Wicken 115—125 Mk nominiell
Lupinen blau und gelb 60—75 Mk nominiell
Alles pro 100 Kilo

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Februar. 6./2. 85

Fonds: Schluß-besser.		
Russ. Banknoten	215—50	215—35
Warschau 8 Tage	215	214—60
Russ. 5proc. Anleihe v. 1877	100	100—10
Poln. Pfandbriefe 5proc.	67—20	67—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	59—50	59—90
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	102—50	102—50
Posener Pfandbriefe 4proc.	102	101—90
Oesterreichische Banknoten.	165—75	165—75
Weizen, gelber: April-Mai	165—25	166
April-Mai	171	171—50
loco in New-York	91—½	91—½
Roggen: loco.	145	145
April-Mai	145—50	146
Mai-Juni	145—75	146—25
Juni-Juli	146	146—57
Rüböl: April-Mai	51—40	51—60
Mai-Juni	51—90	52
Spiritus: loco	43—10	43—20
April-Mai	44—40	44—60
Juni-Juli	45—60	45—80
Juli-August	46—40	46—70

Reichsbank-Disconto 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 7. Februar. 1885.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
6.	2pp	755,7	+ 5.1	SW 2	7	
7.	10h p	759,7	+ 0 8	SW 1	0	
	6h a	762,2	+ 0.6	SE 1	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. Februar 2,36 Meter.

Ein 99,999maliges donnerndes Hoch unserm Collegen **O. B** zu seinem **23.** Wiegenfeste am 9 Februar cr. Wir wünschen, daß Er und Alle Bäume von hier bis Schönwalde möchten wickeln und wackeln, damit Er die Hausnummer seines **Ahnenschlosses** nicht finden kann.

D. G. D. R. B.

Bekanntmachung.

Im Anschlusse an das in Berlin zusammengetretene Central-Comitee bringen wir hierdurch zur Kenntniß unserer Mitbürger, daß wir uns als ein Local-Comitee constituirt haben, um Beiträge zu der dem Reichskanzler Fürsten Bismarck am 1. April d. Js. zu seinem 70. Geburtstage darzubringenden Dankes- und Ehrengabe entzegenzunehmen und dem Central-Comitee zuzuführen.

Der Bestimmung der Ehrengabe entsprechend werden auch die kleinsten Beiträge willkommen sein. Zur Empfangnahme von Beiträgen ist der mitunterzeichnete Kaufmann **H. Schwartz jun.** bereit.

Thorn, den 6. Februar 1885.

Boethke. E. Behrensdorff. Guntemeyer-Browina. Huebner. Kittler. Lambeck. Herm. Schwartz jun. Scheda. R. Tilk. Wegner-Ostaszewo. Wendisch. Wisselinck.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzer **Franz Schmücker** in **Thorn** ist am 7. Februar 1885, Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Gerbis** hier. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 25. Februar cr. Anmeldefrist bis 2. März cr. Erste Gläubiger Versammlung am 2. März cr., Vormittags 11 Uhr und allgemeiner Prüfungs-Termin am 13. März cr., Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Terminszimmer No. 4.

Thorn, den 7. Februar 1885.

Königl. Amts-Gericht V.

Am Mittwoch, den 11. Febr. cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Gehöfte des Eigenthümers **Franz Zabinski** in Abbau Mlewo:

1 Schober Wicken ca. 5 Fuhren,
1 „ Erbsen ca. 2 „
1 „ Haferstroh ca. 3 „
2 „ Roggenstroh ca. 8 „
1 Ackerwagen, 1 Häckselmaschine,
3 Ferkel, 1 Ferse, 1 Partie Bauholz und ca. 8 Ctr. Roggen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, d. 10. Februar cr.
Nachmittags 2½ Uhr
werde ich in **Gr. Mocker** auf dem Hofe der Cement-Fabrik des Herrn
S. Ballenstädt
eine Cement-Ziegelpresse und 3 dazu gehörige Formen sowie einen Hebel meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 10. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts-Gebäudes
1 eisernes Geldspind, Tische, Stühle, Sophas sowie andere Gegenstände öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich in meinem Geschäfts-Lokale, Heiligegeiststraße 200/3,
5 Aktien der Creditbank **Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Co.** je 600 Mark
öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Die Aktien gehören zu einer Concursmasse

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Getreide-Preßhefe

von **bester Gährkraft** offeriren **täglich frisch**

B. Wegner & Co.

NB. Billige, weiß aussehende Hefe, weiter nichts als Kartoffelmehl mit etwas Getreide- oder Bierhefe gemischt, verkaufen nicht. D. O.

Aula der Bi[illegible]rschule.

Montag, den 9. [illegible]r 1885.

Sinfonie-Concert

unter Mitwirkung der Violin-Virtuosin

Frl. Augusta Steinhardt
aus Berlin.

Anfang 7½ Uhr.

Nummerirte Billets à 2 Mark und Schülerbillets à 1 Mark in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz** zu haben.

Agenturen. — Commissions-Geschäft.

Neu eröffnet!

Stellen- und Vermittelungs-Comptoir.

Pachaly & Freund,

6. Brückenstraße. 6.

(Im Hause des Herrn Uhrmacher **Willimtzig.**)

Berliner **Architecten-** Lotterie	Kölner **St. Ursula-** Lotterie.	Ulmer **Münsterbau-** Lotterie.	Grosse **Düsseldorfer** Lotterie.
Ziehung: 10. Februar.	Ziehung: 23—25. Februar.	Ziehung: 23.—25. Februar.	Ziehung: 16.—19 März.
Hauptgewinn: **10 000 Mark.**	Hauptgewinn: **20 000 Mark.**	Hauptgewinn: **75 000 Mark.**	Hauptgewinn: **5000 Mark.**
Preis des Looses 1 Mark 10 ₰.	Preis des Looses 1 Mark 10 ₰.	Preis des Looses 3 M. 50 Pf.	Preis des Looses 1 Mark 10 ₰.

Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Butterstrasse No. 91.

Preußische Lotterie-Loose

1. Klasse 172. Lotterie (Ziehung 8. und 9. April 1885) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** ½ à 91, ¼ à 45,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: ½ à 154 Mark, ¼ à 77 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: ⅛ 6, 1/16 3, 1/32 1,50 Mark (Preis für alle 4 Klassen: ⅛ 31, 1/16 15,50, 1/32 7,75 Mk. **Carl Hahn**, Lotterie-Geschäft, Berlin S.O., Melchiorstraße 33 (gegr. 1868).

WALTER LAMBECK in Thorn.
(Zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen.)

Enthaltend: Erprobte Kochrecepte, das ganze Gebiet der Kochkunst umfassend, sowie zuverlässige Anweisungen zum Einmachen von Früchten, zur Behandlung der Wäsche, zu wirthschaftlichen Einrichtungen, zur Zucht und Pflege von Hausthieren und sonstig. wirthschaftl. Verrichtungen etc.

Martha, Kochbuch.

Preis: 3 Mark.

In elegantem Leinwandband 3 Mk.

Die günstige Aufnahme, welche die „Martha“ jetzt fast in allen Theilen Deutschlands gefunden, ist der sicherste Beweis für die **Brauchbarkeit** u. den **Werth des Buches**. Der **Inhalt** ist fast durchweg auf die **Praxis gestützt**; fast jedes der **600** Recepte ist von der Verfasserin **in der eigenen Wirthschaft erprobt** worden und hat sich **in vieljähriger Anwendung** auf das Beste bewährt; u. darin eben liegt ein wesentlicher Vorzug dieses Kochbuches vor so **vielen andern.**

DAS MÖBELMAGAZIN
von
Ad. W. Cohn

in Thorn, St. Annenstrasse 187

empfiehlt einem hochgeehrten Publicum sein **wohlassortirtes Lager von Möbeln,** und in seiner eigenen Werkstätte angefertigten **Polstersachen**, von den feinsten Garnituren bis zu den gewöhnlichen Sophas.

Bei **vorzüglicher Arbeit** stelle ich **sehr solide** aber **feste Preise** und bitte ich ein hochgeehrtes Publicum bei vorkommendem Bedarf sich davon zu überzeugen.

PROVINZIAL GEWERBE AUSSTELLUNG ZU BROMBERG 1880

Künstliche Zähne

und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Cauterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefstehende Zähne.

H. Schneider,
Brückenstrasse 39, II.

GEWERBE-AUSSTELLUNG DER PROVINZ PREUSSEN KOENIGSBERG 1875

Stroh-Hüte zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen. Die **neuesten Formen** liegen zur Ansicht.

Geschw. Bayer.

Blooker's holländ: Cacao

das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. ½ K° genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Hypotheken-Kapitalien

mit und ohne Amortisation.

Ritthausen,
Hauptmann a. D.
Jacobs-Vorstadt 43.

Eiserne Geldschränke

offerirt

Robert Tilk.

Damen-Garderobe

sow. Kinder-Garderobe w. in u. außer d. Hause n. d. neusten Mode angef. Zu erfr. b. **Frau v. d. Warth**, Breitestr. 446/47, II.
NB. Bestell. von außerhalb werden angen.

Ein Lehrling

findet unter günst. Beding. in meiner Colonialw.-Handl. sof. Stell. Taschengeld. **A. C. Richter**, Bromberg.

Erste Bezugsquelle
für geräucherte, marinirte u. frische Seefische.

Kieler Sprotten p. Kiste ca. 4½ Pfund schwer M. 1,80 — 2,00.
Kieler Sprotten p. 2 Kisten (Poststück) M. 2,80 — 3,00.
Speckbücklinge p. Kiste à 45 Stück enth. M. 2,60 — 2,80.
Flunder grosse 16 — 20 Stück p. Kiste M. 3,20 — 3,50.
Ger. Aal p. Kiste 8 Pfd. Netto 10,60, 5 Pfd Netto M. 7,00.
Russ. Sardinen in Pickles p. 10 Pfd. Fass M. 2,60.
Isländische Fischroulade (Rollmops) 42 Rollen M. 3,20.
Aal in Gelee p. 10 Pfd, Fass 6,00, p. 5 Pfd. Fass M. 3,60.
ff. Bratheringe p. 10 Pfd. Fass M. 3,50.
Holländische Vollheringe p. Fass 25 Stück M. 2,80.
Frisch ausg. Schellfische p. Kiste 8½ Pfd. Netto M. 2,80 — 3,00.
ff. Limb. Käse p. Kiste 9 Pfd. Netto M. 2,80.
Holst. Holländer Käse Köpfe von ca. 10 Pfd. p. Pfd. M. 0,40.

p. Post franco u. zollfrei gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Ottensen bei Hamburg.

Hochachtend
H. Kreimeyer,
A. L. Mohr Nachfolger.
Seefisch- u. Consum-Artikel-Export.

Plomben,

Künstliche Zähne
werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz
sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,
Dentist.
Neustädter Markt No. 257
neben der Apotheke.

Die
Wäsche-Fabrik
von
A. Kube,
87. Elisabethstrasse 87.
empfiehlt jeder Art
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens.

Tanz-Unterricht.

Anmeldungen hierzu nehme bis zum **Montag** im Museum täglich entgegen.

J. Jettmar.

Holz- u. Metall-Särge

billigst bei
A. Bartlewski,
Seglerstraße 138.

Berliner
Wasch- & Plätt-Anstalt
von
J. Globig.

Annahme in der Wäsche-Fabrik v. A. Kube
Thorn, Elisabethstr. 87,

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem neuen Thor 1 a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Tüchtige Kochmamsell

fürs Hotel, sowie **mehrere Landwirthinnen** empfiehlt von gleich **Majewska**, Bromberg, Brahegasse 10.

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren nimmt an **Bertha Krantz**, Breitestr. 441. I.

Eisbahn Grützmühlenteich.

Spiegelglatt u. sicher.

Glatte Eisbahn im Botanischen Garten.

Entree à Person, klein u. groß, **5 Pf.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Sonnabend,
den 21. Februar:
Maskenball.

Eintrittskarten für die Mitglieder und Gäste sind bei dem Kaufmann Herrn **Benno Richter** vorher in Empfang zu nehmen.

Nur maskirte Personen haben Zutritt.

Der Vorstand.

Volks-Garten.

Fastnacht, den 17. Februar cr.
Zweite grosse
Masken-Redoute
bei
Eröffn. eines Wintergartens.
Das Comitee.

Bromberger Vorstadt.

Heute
frische Pfannkuchen.
Robert Schwartz.

Frische
Pfannkuchen
in bekannter Qualität bei
J. Dinter,
Schülerstraße.

Heute frische Pfannkuchen, in reiner Butter gebacken.
C. Seibicki.

Heute feine Wiener Pfannkuchen bei
Dombrowski, Bäcker,
Gr. Gerberstr. 271.

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anker-Pain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 Mk. Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. H. Kleemann**, Nürnberg.

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Februar:
Familien-Kränzchen
Anfang 7 Uhr Abends.

Wiener Café
(Mocker.)
Sonntag, den 8. Februar 1885:
Großes
Streich-Concert,
ausgeführt von der Capelle 8. Pomm. Infant.-Regts. Nr. 61.
Anfang **4** Uhr. — Entree **30** Pf.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 8. Februar 1885:
Mein Leopold.
Original-Volksstück mit Gesang in 6 Bildern von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

1. Bild: Papas Geburtstag. 2. Bild: Vater und Tochter. 3. Bild: Vater und Sohn. 4. Bild: Verlassen und verloren. 5. Bild: In der Dachkammer. 6. Bild: Meine einzige Passion ist mein Sohn.

Weigelt, Herr Schwerin; Emma, Frl. Brede; Clara, Frl. v. Stein; Starke, Herr Neyß; Mehlmeyer, Herr Jung.

R. Schoeneck.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Februar 1885.
(Sexagesimae.)

In der altstädtischen evang. Kirche:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

In der neustädtischen evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Sup. Schnibbe.
Beichte 8½ Uhr.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11½ Uhr: Militär-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Garnisonpf. Rühle. (Missionsstunde.)

Verantwortlicher Redakteur Carl Thumm in Thorn. Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Unterhaltungsblatt.)